

Die „Präsenz des nie Dagewesenen“

Die Fotokünstlerin Johanna Diehl in der Lübecker Overbeck-Gesellschaft

Von Sabine Spatzek

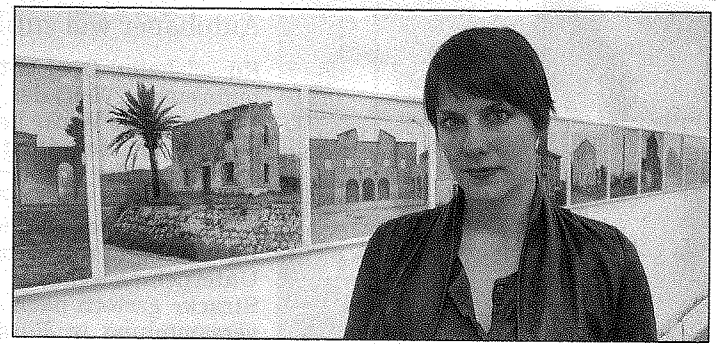
Lübeck. Die Bauten wirken wie Kulissen eines längst abgedrehten Films, wie Orte, die real sind und die es doch nie wirklich gab. Dass die seltsam menschenleeren Plätze, Gebäude und Straßenzüge eine besondere Geschichte haben, lassen die Fotografien von Johanna Diehl den Betrachter sofort erahnen. „Borgo“ hat die 1977 in Hamburg geborene Fotokünstlerin, die unlängst als Meisterschülerin an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig ab-

schloss, die Serie betitelt. Entstanden ist sie 2011 mit einer Großbildkamera auf Sizilien. Die Lübecker Overbeck-Gesellschaft widmet ihr eine sehenswerte Einzelausstellung. Die „Borghi“ sind 20 Siedlungen, die zwischen 1926 und 1943 unter Mussolini für die Landbevölkerung auf der Insel errichtet wurden. Der Aufbau des Dorfzentrums folgte einem immer gleichen Schema: Piazza, Parteigebäude, Kirche, Schule, Post. Die meisten dieser Dörfer, denen ihre Erbauer die Namen faschistischer „Martyrer“ gaben, wurden

aber nie bezogen oder von ihren Bewohnern nach kurzer Zeit wieder verlassen. Diehls Fotografien zeigen sie als Orte und Räume, „an denen sich Geschichte abgelagert hat“, wie die Künstlerin sagt. Eine „gebaute Idee im Kleinen“, deren Anblick ambivalente Gefühle hervorruft: Anders als die klotzig-hässlichen Bauten Hitler-Deutschlands lehnt diese Architektur die Moderne nicht völlig ab. Der morbide Charme des Verfalls spricht die Sinne ebenso an wie die „Präsenz des nie Dagewesenen“ (Diehl), beleuchtet von einem für Sizilien

ungewöhnlich matten Licht und in einer Schärfe, die die analoge Technik verrät.

Noch nicht beendet ist die neue Serie „Romanità“, aus der Diehl erstmals Arbeiten ausstellt. Während „Borgo“ Gebäude von außen zeigt, sind hier Innenräume zu sehen, genauer Büros oder Flure in Ministerien und anderen staatlichen Einrichtungen. Sie wolle der Frage nachgehen, „inwiefern die Formensprache und Machtdemonstration des italienischen Faschismus sich bis heute in öffentlichen Institutionen in Rom wiederfindet“,



Orte und Räume, „an denen sich Geschichte abgelagert hat“: Johanna Diehls und ihre „Borghi“-Motive. Foto sas

so die Künstlerin. Auch diese Aufnahmen bestechen durch die sorgsam gewählte Perspektive, die bei scheinbarer Neutralität entlarvend wirkt. In der Ausstellung dokumentiert ist auch die Serie „Displace“, die 2008/2009 auf Zypern ent-

stand und Gotteshäuser im Nord- und Südteil der Insel zeigt.
■ Ausstellung bis 24. Juni, Di-So 10-17 Uhr. Overbeck-Pavillon, Königstr. 11, Lübeck. Info 0451/74760, www.overbeck-gesellschaft.de.

KN 1515

2012